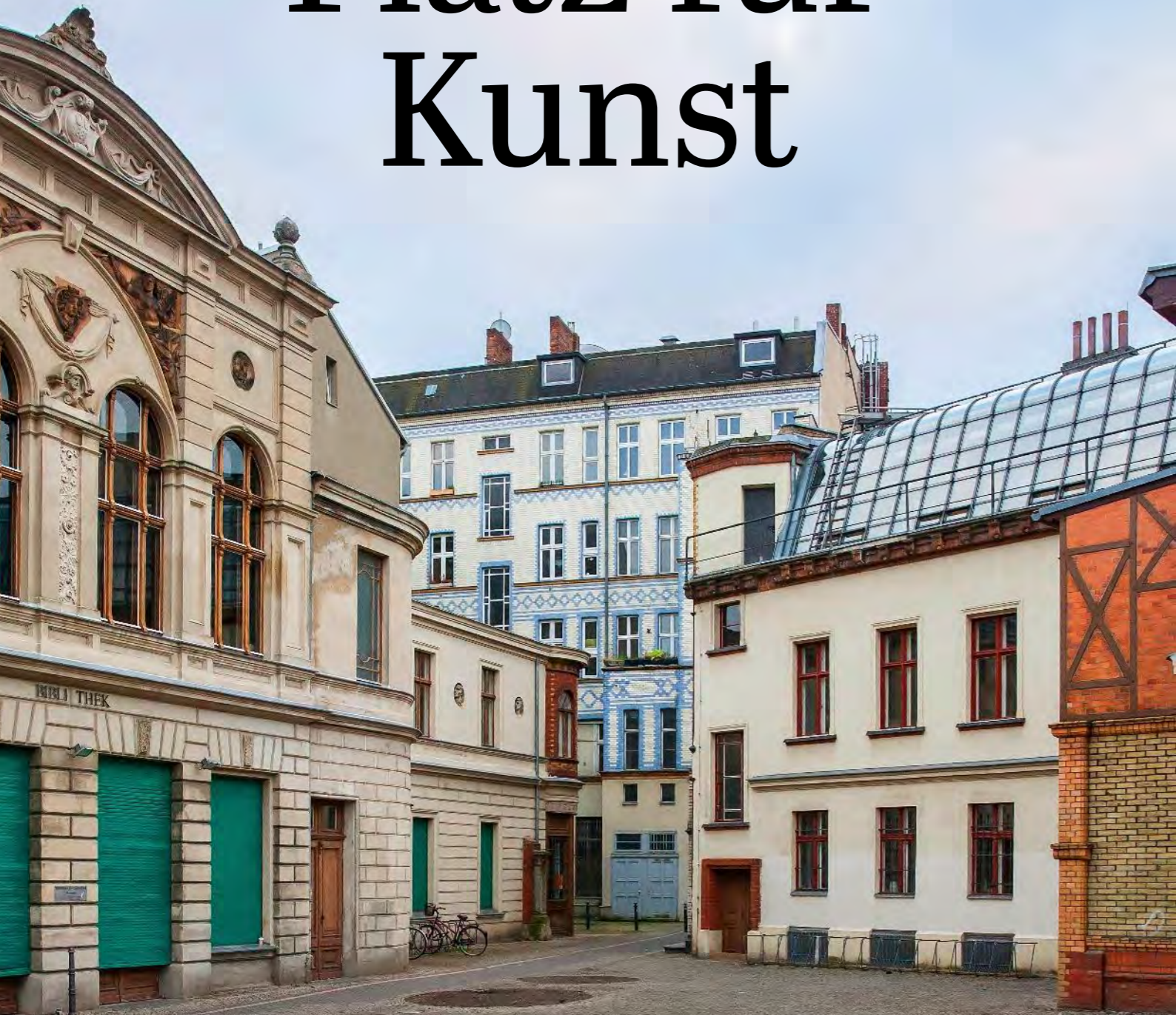


Platz für Kunst



BILDER EINES KIEZES

Die Bibliothek am Luisenbad (l.) gilt als architektonisches Juwel des Söldiner Kiezes. Schmuckstücke für Kunstfreunde finden sich in den Nebenstraßen des Quartiers: die Projekträume der Kolonie Wedding

TEXT Silke Lambeck • BILD Verena Berg

Alle vier Wochen wieder öffnen in Gesundbrunnen etliche Ladenlokale am Wochenende ihre Türen – nicht um Ware zu verkaufen, sondern um zu zeigen, was der Söldiner Kiez zu bieten hat: die Kunst der Kolonie Wedding

S

Sonntagnachmittag im Wedding: Caruso singt. Laut und kräftig tönt die Stimme des legendären Tenors durch den Raum in Gesundbrunnen. Zwei große Kronleuchter schmücken die Decke, ein roter Teppich bedeckt den Boden des großen Ladenlokals und schafft Wohnzimmeratmosphäre. Der volle Ton aus der hölzernen Musiktruhe mit dem alten Grammofon verblüfft die rund 20 Besucher, die sich zu einem Rundgang durch die „Kolonie Wedding“ getroffen haben und nun den Projektraum „Kronenboden“ der Theaterfotografin Karen Stuke in der Schwedenstraße besuchen. Mit alten Schellackplatten, Briefmarken und langzeitbelichteten Fotos zeichnet sie die Lebensstationen des Sängers nach.



ROTER TEPPICH FÜR VINYL

Lässt Caruso wieder auferstehen: Karen Stuke in ihrem Projektraum „Kronenboden“

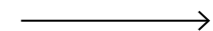


Filme, Vorträge und kulinarische Abende kommen dazu. Nicht nur bei ihr, sondern auch in der „Uqbar“ und im „Copyright“ direkt nebenan. „Die Projekte leben davon, dass hier nicht der Verkauf im Vordergrund steht“, sagt Karen Stuke. „Das gibt uns Freiraum, zwischen den Kunstformen zu experimentieren.“

Die Idee zur Kolonie Wedding entstand 2001, als sich das bezirkliche Quartiersmanagement und degewo im Söldiner Kiez mit Künstlern zusammaten, um aus der Not leer stehender Gewerberäume die Tugend bezahlbarer Kultur-Orte zu machen. Seitdem mieten die Künstler die Läden zum kleinen Preis – ein Glücksfall, auch hier steigen die Mieten für solche Räume. 2005 gründeten die Künstler den Verein „Kolonie Wedding“, der knapp 50 aktive Mitglieder hat. An jedem letzten Wochenende im Monat finden Vernissagen und Rundgänge in einem Teil der 25 Räume statt. Gezeigt werden Gemälde und Installationen, aber auch Lesungen, Musik und Performances werden geboten.

„In den Projekträumen haben auch unbekannte Künstler die Chance, sich vorzustellen“, sagt Kata Unger vom Vorstand der Kolonie. „Die Projekträume so zu betreiben wäre ohne die subventionierte Miete nicht möglich.“ Ihr eigener Raum – ein heller Dachboden im Hinterhof – liegt in der Wriezener Straße. Und damit mitten im Söldiner Kiez.

Das Quartier hat nicht den besten Ruf. Die Gegend zwischen Osloer Straße, Prinzenallee und



Koloniestraße wurde in den vergangenen Jahrzehnten oft zur „No-go-Area“ erklärt. Inzwischen ist die Kriminalität jedoch gesunken, die Polizei schätzt die Lage im Vergleich zu anderen Kiezen in Mitte als durchschnittlich ein. Gleichwohl prägt Armut das Viertel. „Doch mit der Kolonie Wedding haben wir einen kleinen Beitrag geleistet, dem Quartier neue Impulse zu geben“, sagt Rainer Uhlig, Chef der Gewerbeimmobilien-Vermietung bei degewo. „Rund um die Projekträume hat sich eine regelrechte Kulturszene angesiedelt. Das ist ein Baustein zur nachhaltigen Stadtentwicklung.“

Die Idee der „Kolonie Wedding“ ist international angelegt. Zahlreiche Projektraum-Betreiber arbeiten mit Künstlern aus anderen Ländern. Die Künstlergruppe selbst hat bereits mehrfach im Ausland ausgestellt. Andreas Wolf betreibt die „Toolbox“ in der Koloniestraße, die sich auf den Austausch mit finnischen Künstlern spezialisiert hat: ein rund 30 Quadratmeter großes, weiß gestrichenes und gekacheltes Ladenlokal. Direkt gegenüber ein Im- und Exportladen, nebenan ein türkischer Bäcker. Vor einem der dunklen Bilder in Tusche



TUSCHE TRIFFT COLLAGE

Fördert finnische Künstler: Andreas Wolf in seinem Projektraum „Toolbox“

und Collagetechnik von Erkki Nampajärvi steht Helen. Die Studentin ist gerade in die Wollankstraße gezogen und macht den Rundgang, um ihre neue Nachbarschaft zu erkunden: „Es ist spannend, den Wedding auf diese Art kennenzulernen.“

Als „inspirierend“ beschreibt Andreas Wolf die Atmosphäre in der Kolonie, statt Konkurrenz herrsche Solidarität: „Der Zusammenhalt ist total klasse, auch ganz praktisch. Wir leihen uns zum Beispiel gegenseitig Monitore oder andere Technik für die Ausstellungen.“ Oder man kooperiert direkt miteinander – wie beim Caruso-Projekt.

Es geht weiter ins „Prima Center Berlin“. In dem kleinen Laden in der Biesenthaler Straße drängen sich die Besucher um farbige Gemälde einer Kreuzberger Künstlergruppe. „Dieser Raum ist ein Geschenk“, sagt der Betreiber Jovan Balov. Er war einer der Ersten, die einen Projektraum übernommen haben. Die Arbeit darin bezeichnet er heute als sein „wichtigstes Kunstwerk“. Rund 800 Künstler hat der gebürtige Mazedonier in mehr als 200 Ausstellungen vorgestellt. Außerdem organisierte er zahlreiche Künstler-Austauschprogramme – unter anderem in Istrien und Mazedonien. „Als wir hierherkamen“, sagt er, „war das ein vergessener Teil von Berlin.“ Viele Geschäftsräume standen leer, manche seit mehr als zehn Jahren. Die Nachbarn waren anfangs skeptisch. „Hier wurde auch mal gefeiert und das hat nicht allen gefallen.“ Aber mit der Zeit fand er einen Weg, „Brücken zu bauen“ – unter anderem mit einem Graffiti-Workshop für Jugendliche. Heute respektieren die Nachbarn ihn. Und: „Sie kommen. Nicht viele. Aber sie kommen.“ •

Kiez zum Ausprobieren



UNBEDINGT HIN!

Café & Mode

SOLEIL DU SUD

Im kunterbunten Laden (Bild oben) kauft man Secondhand-Mode und versinkt auf einen Kaffee in weichen Sesseln.

Schwedenstr. 15b, 13357 Berlin, Mo-Fr 16-22 Uhr

Kunsträume

BÜRO KOLONIE WEDDING

Anlaufstelle für die Aktivitäten der Künstlergemeinschaft und der Projektraumbetreiber. Vernissagen an jedem letzten Wochenende im Monat, Rundgänge freitagabends und sonntagmittags.

Soldiner Str. 92, 13359 Berlin, Tel. 030-49914650, www.koloniewedding.de

Café

KAKADU

Das Kakadu ist Projektraum und Café in einem. Zahlreiche Veranstaltungen, jeden zweiten Sonntag im Monat findet etwa das Microtheater mit 15-minütigen Stücken statt.

Soldiner Str. 13, 13359 Berlin, www.kakadu.berlin-basement.de, Mo-Fr 18-23, Sa/So 10-23 Uhr

Wahrzeichen

STEPHANUSKIRCHE

Die rote Backsteinkirche mit 1.000 Sitzplätzen und einem riesigen Kronleuchter ist ein Wahrzeichen des Soldiner Kiezes und auf jeden Fall einen Abstecher wert.

Prinzenallee 39/40, 13359 Berlin

Partyraum

KUGELBAHN

In der ehemaligen Kegelbahn finden die Partys nach den Vernissagen statt – außerdem werden Konzerte, Theater und Lesungen geboten.

Grüntaler Str. 51, 13359 Berlin, www.kugelbahn-wedding.de, tgl. ab 19 Uhr

AUF EINEN KAFFEE

Kunst gucken und lecker speisen: Das Kakadu ist Projektraum und Café zugleich



Die KIEZREPORTER

sollen auch bei Ihnen einmal vorbeischaun? Schreiben Sie an stadtleben@degewo.de und erklären Sie, warum sie Ihren Kiez unter die Lupe nehmen sollen.



KREUZBERGER PORTRÄTS

Organisiert Künstler-Austauschprogramme: Jovan Balov vor seinem „Prima Center Berlin“

LICHTER DACHBODEN

Freut sich über die günstigen Mieten für Künstler: Kata Unger, Vorsitzende der Kolonie Wedding

